

30 km südlich von Genf liegen, ist die Art erst wenige Male in der Schweiz beobachtet worden, im Tessin z. B. ein ♂ am 9. und 10. April 1956 im Maggiadelta (SCHIFFERLI 1956, Orn. Beob. 53: 93).

WERNER SUTER, Zürich

Mittelmeersteinschmätzer bei Maschwanden. — Anlässlich einer Exkursion der Ornithologischen Gesellschaft Zürich beobachteten wir am 26. April 1970 im wenig begangenen Gebiet südöstlich von Maschwanden einen Mittelmeersteinschmätzer *Oenanthe hispanica*. Der Vogel, ein prachtvoll ausgefärbtes ♂, hielt sich am Rande eines grossen gepflügten Ackerfeldes auf. Aus einer Distanz von etwa 30 m konnte mit Feldstecher und Fernrohr jeder Exkursionsteilnehmer in Musse die seltene Art betrachten. Deutlich waren die sandfarbene Oberseite und die gleichfarbige Brustpartie wie auch der ausgeprägte schwarze Halslatz zu erkennen, es handelte sich somit um ein Exemplar der schwarzkehligen Phase. Der Vogel verhielt sich meist ruhig, nur gelegentlich suchte er in den Ackerfurchen nach Nahrung. Die starken Winde und stürmischen Regenböen der vorangegangenen Tage mögen dazu beigetragen haben, dass dieser bei uns nur als Irrgast vorkommende Schmätzer sich in unsere Gegend verflogen hat.

E. und B. CARRARA, Zürich

Orpheusspötter beim Brigerbad (Wallis). — Aus dem Wallis liegt bisher für den Orpheusspötter *Hippolais polyglotta* eine einzige Feststellung vor: am 6. Juni 1965 sah M. DESFAYES in Saillon einen singenden Vogel (Nos Ois. 28: 113).

Mehrere Badeaufenthalte im Briger Thermalbad boten mir Gelegenheit, mich nebenbei mit der Walliser Avifauna und Flora hauptsächlich in diesem Gebiet zu betätigen. Vom 25. bis 29. Juni 1968 vernahm ich aus dem Steilhang unterhalb der Bahnlinie Lötschberg-Simplon, östlich vom Briger Thermalbad, den mir bekannten Gesang des Orpheusspötters. Der Vogel sang während dieser Zeit sehr häufig. Als Haupt-Gesangswarte wurde eine lockere Gruppe von Steinweichselbäumchen *Prunus mahaleb* benutzt. Hinweise, die auf ein Brüten schliessen liessen, ergaben sich keine. Trotz Abhörens in diesem Gebiet konnten auch keine weiteren singenden Orpheusspötter festgestellt werden.

1969 wurden zwischen dem 10. und 28. Juni mehrere Kontrollgänge durchgeführt. An der erwähnten Örtlichkeit war die Nachsuche erfolglos, hingegen fand ich etwa 750 m westlich von dieser Stelle ein singendes ♂. Anzeichen für ein Brüten waren wiederum nicht feststellbar.

1970 wurde das Gebiet vom 30. Juni mittags bis 3. Juli mittags besucht. Erst nach längerem Verweilen und Abhören konnte am 30. Juni die Anwesenheit eines Vogels im gleichen Revier wie 1969 ausgemacht werden: ein ♂ sang nur wenige Male sehr kurz. Am 1. Juli vormittags, als ein Rotrückengewürger mehrmals in das Revier des Orpheusspötters einflog, sah ich, wie zwei Altvögel, die offenbar ein Brutpaar bildeten, jeweils warnten. In der Folge wurden die beiden Vögel längere Zeit beobachtet, wobei sie oft gemeinsam an unübersichtlicher Stelle einflogen. Am 2. Juli trug ein Altvogel (wohl das ♀) Grashalme im Schnabel und warnte. Dies könnte auf ein Spät- oder Nachgelege hindeuten. Die Nestsuche blieb in der kurzen Zeit, die noch verblieb, erfolglos, immerhin fand ich dafür im Revier des Orpheusspötters in einem Berberitzenstrauch ein Nest mit Jungen der Orpheusgrasmücke *Sylvia hortensis*.

Der Biotop dieses Orpheusspötterpaares liegt am nach SE gerichteten Steilhang östlich des Dorfes Brigerbad, etwa 680 m ü. M. In der Umgebung finden sich einige kleine Weinbergterrassen, eine Gruppe junger Robinien, Steinweichselbüsche und -bäumchen, Holunder, Liguster, Hartriegel, Hundsrose, vereinzelt Birken, Sevibaum-Teppiche, Berberitze u. a. Bevorzugte Singwarten waren 1968 und 1970 Steinweichselbäumchen, 1969 Birke.